

Bezirksgruppe Breisgau-Ortenau - Fachveranstaltung und Mitgliederversammlung (12.12.2017)

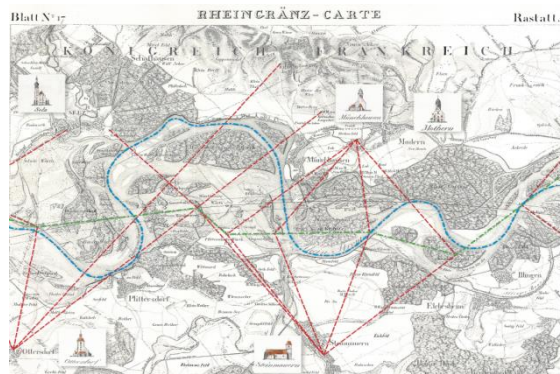
Am Dienstag, den 12. Dezember 2017 trafen sich die Mitglieder der Bezirksgruppe und ihre Gäste zur Besichtigung der Jubiläumsausstellung "200 Jahre badisch-französische Rheingrenzvermessung" im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald in Freiburg.

Die mit 38 Personen sehr gut besuchte Veranstaltung begann mit einem Fachvortrag von Herrn Manfred Laubel (Landratsamt Rastatt) zum Thema badisch-französische Rheingrenzvermessung. Er erläuterte, dass zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Rhein zwischen Basel und Karlsruhe auf einem 2-3 km breiten Abflussgebiet verlief. Ausgelöst durch den 2. Pariser Friedensvertrag von 1815 - hier wurde der Talweg des Rheins als Staatsgrenze zwischen dem Königreich Frankreich und dem Großherzogtum Baden definiert - gab es immer wiederkehrende Eigentumsstreitigkeiten bzgl. der Ufergrundstücke und der Rheininseln. Um diese Konflikte zwischen beiden Staaten zu lösen, wurde die Einsetzung einer badisch-französischen Rheingrenzberichterstattungskommission beschlossen.

Herr Laubel erklärte weiter, dass ab dem 2. Juni 1817 die Verhandlungen zwischen dem Königreich Frankreich und dem Großherzogtum Baden mit einer Zusammenkunft der Kommission in Basel vor dem Hintergrund der Beschlüsse des Wiener Kongresses begannen. Die Hauptaufgabe war die Festlegung der Staatsgrenze am Oberrhein und eine Neuordnung der Gemarkungsgrenzen. Ergebnis der Rheingrenzvermessung war ein Staatsvertrag, der am 5. April 1840 geschlossen wurde.



Herr Laubel erläutert die Hintergründe die zur Rheingrenzvermessung geführt hatten.



Auszug aus der Rheingrenzkarte von 1828

Mit Blick auf die begleiteten Vermessungsarbeiten erläuterte Herr Laubel, dass die Geländeaufnahmen mit Messtisch und Kippregel durchgeführt wurden. Das Ergebnis der Vermessung waren u.a. 120 Grenzsteine, die den Grenzverlauf zwischen Weil am Rhein im Süden und Au am Rhein im Norden beschreiben. Im Vergleich zu den bis dato bestehenden 1.280 Grenzpunkten war das eine drastische Reduktion. Diese Entwicklung hatte langwierige und komplexe Verhandlungen zwischen den angrenzenden Gemeinden zum Ausgleich von Teilflächen zur Folge, die es vermessungstechnisch zu begleiten galt. Da die "neuen" Grenzpunkte auch weiterhin durch Hochwasser gefährdet waren, wurden auf beiden Seiten des

Rheines sogenannte Rheinmarken als Sicherungspunkte bestimmt. Sie wurden immer so gesetzt, dass sie in einer Verbindungslinie mit weit sichtbaren Bezugspunkten (z.B. Kirchtürme) lagen. Da stets zwei solcher Marken zu verschiedenen Bezugspunkten gesetzt waren, konnten die originären Grenzpunkte jederzeit wiederhergestellt werden. Laubel beendet seinen Fachvortrag mit einem vom Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL) produzierten digitalen Bildflug über den Oberrhein, in dem die verschiedenen Kartenwerke über aktuelle Luftbilder projiziert und im Kontext der späteren Rheinbegradigung erläutert wurden. Abschluss fand der Flug am Barockschloss in Rastatt, das vom LGL mit einem Laserscanner hochauflösend gescannt wurde.



Die Exkursionsteilnehmer lauschen gebannt dem Fachvortrag.



Das neue Vorstandsgremium der Bezirksgruppe.

Nach Abschluss des Rundgangs kehrten die Exkursionsteilnehmer im „Brauereiausschank“ der Brauerei Ganther ein, um sich fachlich auszutauschen und die jährliche Mitgliederversammlung abzuhalten. Der Bezirksgruppenvorsitzende Markus Muhler berichtete in dieser über Aktuelles aus dem Landesverein und Aktivitäten des Vorstandes der Bezirksgruppe.

Er gab darüber hinaus einen Ausblick auf Seminare bzw. Veranstaltungen des DVW im kommenden Jahr und wies insbesondere auf die Fachtagung mit Mitgliederversammlung am 16. Mai 2018 in Stuttgart hin. In diesem Kontext lobte er die sehr gute Arbeit des Landesvorstandes und hob die Aktionswoche Geodäsie als Highlight des Jahres 2017 hervor. Er dankte allen Anwesenden für ihr Engagement, mit dem sie sich auf verschiedenste Weise bei diesem Projekt eingebracht haben. Besonderes Lob erhielt die Leiterin der Geschäftsstelle der Aktionswoche Kathleen Kraus, die als Vertreterin des Landesvorstandes den weiten Weg von Stuttgart in den Breisgau auf sich genommen hatte.

Als letzter Tagesordnungspunkt stand die Wahl des Vorstandsgremiums der Bezirksgruppe auf der Tagesordnung. Nach Ausscheiden der beiden Funktionsinhaber waren die Stellen des Vorstandes und des Stellvertreters neu zu besetzen. Einstimmig von den anwesenden Mitgliedern wurden Frau Annett Ottinger (Vorsitzende) und Herr Jürgen Baumann (Stellvertreter) für die nächsten 4 Jahre gewählt. Das scheidende Vorstandsgremium bedankte sich bei den Anwesenden für das stets aktive Vereinsleben der Bezirksgruppe und die in den vergangenen Jahren entgegengebrachte Unterstützung. Dem neuen Vorstandsteam wünschten beide viel Spaß und Freude bei der neuen spannenden Aufgabe!

An dieser Stelle möchte ich Herrn Gottlob Holzinger meinen Dank aussprechen. Er hat sich in den letzten 16 Jahren, davon 12 Jahre als Vorsitzender der Bezirksgruppe Breisgau-Ortenau, mit viel Herzblut, Leidenschaft und Kreativität für den DVW Baden-Württemberg e.V. im

Allgemeinen und die Bezirksgruppe im Speziellen eingesetzt. In jedem Jahr wurden interessante und fachlich spannende Veranstaltungen angeboten und auch Kontakte zu anderen Verbänden gepflegt. Neben einem regen Austausch mit den Schweizer Kollegen von der Geosuisse Nordwestschweiz ist insbesondere der Kontakt zur DGfK besonders zu erwähnen. Gottlob Holzinger ist für mich ein wunderbares Beispiel für ein gelebtes Ehrenamt!

Für mich als Vorsitzender der Bezirksgruppe Breisgau-Ortenau warst du, Gottlob, ein stets kompetenter, kollegialer und antreibender Stellvertreter. Ob beim Organisieren von Exkursionen, beim Kuvertieren von hunderten von Einladungen oder bei kreativen Ansätzen wie dem Jahresplaner hast du mich unterstützt und dafür möchte ich mich recht herzlich bei dir bedanken!

Markus Muhler
Bezirksgruppe Breisgau-Ortenau

Bilder: ©Markus Muhler, Gottlob Holzinger, DVW B.-W. e.V.